Für ein gewaltfreies Leben!

Eine Frau wurde in Gera von ihrem Ehemann mit einer brennbaren Flüssigkeit übergossen und angezündet, sie liegt im Krankenhaus, leidet unermessliche Schmerzen und wird den Rest ihres Lebens unter dieser Tat physisch und psychisch zu leiden haben. Unser Mitgefühl gilt dieser Frau, wir wünschen ihr viel Kraft und Menschen, die ihr beistehen und sie unterstützen. Ebenso viel Kraft und Unterstützung wünschen wir ihren Kindern, deren Vater ein Täter und deren Mutter ein Opfer ist.

Immer wieder erleben wir Gewalt, die sich gezielt gegen Frauen richtet. Die Tat hier in Gera zeigt einmal mehr, dass geschlechtsspezifische Gewalt nicht aus dem Nichts kommt. Sie ist tief verankert in Männlichkeitsbildern, die Dominanz und Kontrolle über Frauen als selbstverständlich ansehen. Die gezielte Tötung von Frauen (Femizid) aufgrund ihres Geschlechts ist eine der extremsten und brutalsten Formen von geschlechtsspezifischer Gewalt. Es ist ein ernstes gesellschaftliches Problem, das wir nicht ignorieren dürfen.

Zwei Drittel der Femizide in Deutschland werden von Personen begangen, die im engen persönlichen Umfeld der Opfer stehen. Dies weist darauf hin, dass das Problem der Gewalt gegen Frauen nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch in den eigenen vier Wänden verankert ist.

Mit dem Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, der Istanbul-Konvention, wird auf die Stärkung der Gleichstellung von Mann und Frau und des Rechts von Frauen auf ein gewaltfreies Leben gezielt. Mehr Aufklärung, mehr Prävention, mehr Unterstützung und deutliche rechtliche Konsequenzen sind nötig!

Fraktion Die Linke 14.04.2025